Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 103. Mittwoch, den 4. Mai 1836.

Inland.

Breslau, den 3. Mai. — Zum vierten Male versammelte sich gestern das schlesische Corps der Freiwilligen, zur Feier des Tages, an welchem vor 23 Jahren die waffenlustige Jugend Preußens durch die Lützener Schlacht zur waffenwürdigen geweiht wurde. Der Schauplatz des Erinnerungsfestes, Liebichs Saal, war durch eines Kameraden kunstreiche Anordnung zu einer Waffenhalle geworden; im Garten erinnerte eine Laubhütte an jenes Lagerleben, das den Jünglingen einst treue Kameradschaft so werth gemacht, und ihr Inhalt vergegenwärtigte in sprechendem Bilde, wie der Soldat im Felde nicht nur das verschiedenartigste Geräth zu seiner Bequemlichkeit zu benutzen, sondern auch für des Leibes Nothdurft und Nahrung zu sorgen weiß. Schon seit einigen Tagen trafen einzelne Abtheilungen des Corps, zum Theil aus nicht unbedeutender Ferne, ein, und eine Freude war es, besonders für den Breslauer Stamm, daß eine Abtheilung des Glogauer Corps ihm zu Hülfe herbeigezogen war. — Als Nachmittags 2 Uhr die Allarmsignale ertönten, stellte sich das Corps, nach der Stammrolle 273, effektiv an 230 Mann stark, in vier Colonnen auf, und rückte in gedrängten Massen in die Aufstellung, zu friedlichem Kampfe gerüstet, ein. Obwohl sonst das leibliche Bedürfniß bei dergleichen Festen die Versammelten zuerst in Anspruch nimmt; es schwieg, kaum in etwas befriedigt, als der Pokal, *) von des künstlerischen Kameraden Hand dargestellt und von des dichterischen Genossen Wort geweiht ward, und laut ward die stille Begeisterung, als der erste Wein, den das schöne Kunstwerk in sich aufnahm, dem Könige gewidmet ward, welcher bei Görschen wohlgefällig auf die jungen Krieger sah, und jetzt eben so wohlgefällig auf ein glückliches Volk schauen kann. Als des Vaterlandes Heil gepriesen ward, da fühlten es Alle auf das innigste, daß König und Vaterland untrennbar zusammen gehören, und daß in ihrem treuen Herzen der neuesten Zeit arge Lehre nur Abscheu erregen könne. Rauschend erscholl das Hurrah, dem vaterländischen Heere und seinen Führern dargebracht, und wollte nicht enden, als des Feldherrn gedacht ward, der in Schlesiens Hauptstadt in jugendlicher Kraft waltet. Wohl gedachte gar Mancher, als den Männern und Frauen, welche für die freiwilligen Krieger einst heilvoll gesorgt, ein Hochruf ertönte, mit unverlöschbarer Dankbarkeit an jener edlen Menschen aufopferungsvolles Wirken, das er an sich selbst erfahren. Die Erinnerung an die Gebliebenen mußte wohl zur Wehmuth stimmen, da sechs Kameraden, die im vorigen Jahre noch die Festfreude genossen, auf immer aus den Reihen des Corps geschieden sind, und das Ergebniß einer Sammlung erwies, wie das volle Herz die Hand reichlich spenden hieß, um der Wittwen und Waisen und darbenden Cameraden Bedrängniß erleichtern zu helfen; ja wie ein Kamerad selbst ein theures Andenken, ein Goldstück, das er Vandamme selber abgenommen, darbrachte für solch' heiligen Zweck. Die Erinnerung an die Lützener Schlacht endlich hieß jenen heißen Tag lebendig wiederkehren. Ein Bivouac folgte. — Es ward beschlossen durch den Zapfenstreich, nach welchem die Kameraden in die heimischen Quartiere zurückkehrten.

---

*) Dieser Pokal ist die Schöpfung eines vorjährigen Aufrufes. Er bleibt das Eigenthum des Corps, bis von den letzten Dreien der Letzte zum letzten Male ihn an seine Lippen gesetzt hat. Dann werden die auf ihm eingegrabenen Namen aller Kameraden mit einem Kreuze bezeichnet sein. Bis dahin wird die Kunstkammer der hiesigen Universität ihn aufbewahren, und seine Betrachtung dem Publikum gern gewähren. Wahrscheinlich wird ihn der Künstler in der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung öffentlich zur Anschauung bringen.

Berlin, vom 1. Mai. — Vor Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin wurden am 26sten v. M. die Zöglinge sämmtlicher hiesigen Erwerbschulen geprüft. Die Durchlauchtigste Ober-Vorsteherin erkannte in den sichtbaren Fortschritten der Kinder den Erfolg der Bemühungen ihrer Lehrer und Lehrerinnen huldreichst an, und verehrte höchsteigenhändig achtzehn Zöglingen, welche der Auszeichnung würdig befunden waren, Bibeln zum Geschenk. Durch die am 30. März d. J. von dem Rechnungsrath Hansmann in der Garnison-Kirche veranstaltete Aufführung der Graunschen Passions-Musik ist dem Institute der Erwerbschulen eine Einnahme von 373 Rthlr. 24 Sgr. zu Theil geworden.

In der Nacht vom 24sten zum 25sten v. M. brach in dem in der Niederlausitz zwischen Guben und Crossen belegenen Dorfe Niemaschkleba ein Feuer aus, das sich bei heftigem Winde so schnell verbreitete, daß binnen einer Viertelstunde 16 Bauerhöfe, 5 Kossäten- und 5 Büdner-Wohnungen in hellen Flammen standen. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, den übrigen Theil des Dorfes zu retten. 26 Wohnhäuser, 14 Scheunen und 46 Stallgebäude sind gänzlich niedergebrannt, und mehr als 50 Familien haben nicht bloß ihr Obdach, sondern ihre ganze Habe verloren. In den Flammen ist zwar Niemand umgekommen, doch ist ein 24jähriges Mädchen bei einem Rettungsversuche lebensgefährlich verletzt worden. Unbeschreiblich groß ist die Noth der Gemeinde, von welcher über 200 Personen durch dieses unverschuldete Unglück betroffen worden sind. Der Prediger Gräfe in Niemaschkleba fordert in einem Aufruf alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne zur Unterstützung der Verunglückten auf.

Oesterreich.

Wien, vom 28. April. (Privatmitth.) — Das Avancement in der K. K. Armee ist nunmehr in Folge der Reductionen gesperrt worden, so daß nach allerhöchster Anordnung nur je die 3te erledigte Stelle durch Avancement besetzt, die beiden andern aber durch die Wiedereinreihung der überzählig gewordenen Offiziere ausgefüllt werden sollen. — Es finden viele Verlegungen der Regimenter statt, die überhaupt hier bei der gemischten Bevölkerung des Landes öfter aus Politik vorgenommen werden. Aus Italien sind zurückberufen: das Gr. Bataillon Boccalari (kommt nach Grätz), 1 Bat. Jäger No. 10 (kommt nach Fiume), 2 Bat. Rothkirch Inf. (nach Pesth), 2 Bat. Bertoletti Inf. (nach Gallizien), 2 Bat. Deutschmeister (nach Wien), 1 Bat. Bakoni Inf. (nach Comorn), 2 Bat. Erzherzog Ferdinand Inf. (nach Pesth), 1 Bat. Kaiser Landwehr (nach Mähren), 1 Bat. Deutschmeister Landwehr (nach Wien), 1 Bat. Rothkirch Landwehr (nach Gallizien), 1 Bat. Lilienberg Landw. (nach Böhmen), 1 Bat. Richter Landwehr (nach Linz); ferner marschiren 2 Bataillone Mazzuchelli Infanterie und 2 Batalline Erzhrz. Stephan Infant. aus Ungarn nach Galizien; 2 Bat. Bentheim Inf. von Agram nach Galizien; 2 Bat. Geppert Inf. von Fiume nach Agram; 2 Bat. Fürstenwärther von Salzburg nach Teschen; 1 Bat. Fürstenwärther Landwehr aus Wien nach Wadowice; 1 Bat. Erzh. Carl Landwehr aus Wien nach Brünn; 1 Bat. Baumgarten Inf. aus Innerösterreich nach Böhmen; 8 Escadron Coburg Hussaren von Teschen nach Gallizien; 8 Escadron Schneller Chev. leg. aus Essek nach Schlesien; 8 Escadron Kaiser Chev. leg. aus Italien nach Radkersburg; 8 Escad. Joseph Hussaren von Radkersburg nach Essek. Die Depots des 5ten und 10ten Jäger-Bat. und von Kaiser Chev. leg. werden reduzirt.

Wien, vom 29. April. (Privatmitth.) — Gestern hat auch Ihre Majestät die jetzt regierende Kaiserin und vor einigen Tagen die Frau Erzherzogin Sophie Kaiserl. Hoheit der tief betrübten Wittwe des verewigten Fürsten von Liechtenstein einen Besuch abgestattet, um dieser mündlich ihre Theilnahme zu bezeugen. — Es heißt, Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, dessen Abreise nach Lemberg noch auf einige Tage verschoben bleibt, solle binnen Kurzem zum Rang eines K. K. Feldmarschalls erhoben werden. — Die Reise JJ. MM. nach Preßburg wird nicht, wie es bisher hieß, über Schloßhof gehen, sondern es ist die gerade Richtung gewählt worden. Die beiden ersten Minister, Fürst Metternich und Graf Colowrath, werden sich mit dem Hofrathe Gervay im Gefolge Sr. Majestät befinden. Die Rückkunft des Hofes ist schon auf Dienstag oder Mittwoch festgesetzt. — Die kürzlich gemeldeten Reductionen in der Kaiserl. Armee sind sämmtlichen Europäischen Höfen auf offiziellem Wege notifizirt worden.

Wien, vom 30. April. (Privatmitth.) — Heute giebt der Königl. Französische Botschafter zur Vorfeier des Namensfestes seines Königs ein großes diplomatisches Diner, auf welches eine, wie man es in dem Hause dieses feinen Hofmannes zu sehen schon gewöhnt ist, glänzende Soirée, zu welcher das ganze diplomatische Corps, so wie die ersten Hof- und Staatsbeamten und der ganze hohe Adel Einladungen erhalten hat, folgen wird. Gestern Vormittag waren wir Zeuge einer seltenen Feier. Das hier garnisonirende Regiment Don Miguel hat nämlich von Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter eine neue Fahne und eine zweite vom Erzbischof von Colocza als Geschenk erhalten, welche nun vor dem in Parade ausgerückten Regimente und einer zahlreichen Menschenmenge ihre feierliche Weihe erhielten. Von Seite des Hofes bemerkte man unter den Anwesenden die Söhne Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Karl.

Deutschland.

Dresden, vom 29. April. — Von der Direction der hiesigen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen ist eine Bekanntmachung erschienen, wonach für Fremde sowohl als für Einheimische an gewissen Tagen und Stunden in sämmtlichen Königl. Museen, Gallerien und Kabinetten ein freier Zutritt stattfindet. Die Bildwerke im Antiken-Kabinette und im Mengsschen Museum können, unter gehöriger Anmeldung und Vorsicht, auch bei Fackelbeleuchtung besehen werden.

Leipzig, vom 30. April. (Privatmitth.) — Wie man allgemein hört, so ist diese Messe eine der vorzüglichsten zu nennen. Der große Landwelthandel concentrirt sich immer mehr in unserer Stadt. Für den Wollhandel scheinen sich vorzügliche Aussichten zu eröffnen; die wenigen alten Vorräthe sind aufgekauft.

Stuttgart, vom 25. April. — Gegen einen ehrenwerthen Mitbürger unserer Stadt ist ein abscheulicher Mordversuch begangen worden. Herr Stiftungsverwalter Griesinger hörte gestern Abend ein Gepolter in dem Zimmer, wo sich seine Kasse befindet. Als er öffnete, wurde er von dem Raubmörder mit einem Hammerschlag auf den Kopf zu Boden gestürzt. Auf seinen Hülferuf eilten die Hausbewohner herbei, und es gelang ihnen, den Thäter, einen jungen Musiklehrer, Namens H—, der Unterricht im Hause gab und, wie man sagt, schon manche Unterstützung von Herrn Griesinger erhielt, festzunehmen und in die Hände der Justiz zu liefern. Der Thäter soll maskirt und außer dem Hammer, mit welchem er die Unthat verübte, noch mit einem Dolche versehen gewesen sein. Man fürchtet für das Leben des Herrn Griesinger.

Der Schwäbische Merkur schreibt: „Seit dem Anschlusse von Baden an den Deutschen Zollverein ist das Französische Mauthsystem wie gelähmt. Wenn man den Rhein passirt, so nehmen sich die Französischen Zollwächter kaum die Mühe, das Gepäck der Reisenden oberflächlich zu untersuchen, während die Strenge, welche sonst auf dem linken Rheinufer herrschte, jetzt auf die rechte Seite desselben übergegangen ist. Die Franzosen beginnen nun zum Theil selbst, die Nachtheile ihres bis jetzt so streng durchgeführten Prohibitivsystems zu fühlen."

Darmstadt, vom 21. April. — Unsere landständischen Sitzungen haben wieder begonnen. Sie erwecken wenig öffentliches Interesse. Die Berathungen drehen sich meist um Gegenstände, die aus der ersten Kammer zurückkamen, und bei welchen man dann ein Vermittelungs-System walten läßt. Man bemerkt, daß die beredteren Mitglieder der Opposition fast sämmtlich seit Ostern in den Sitzungen nicht anwesend waren oder nicht mitsprachen, den einzigen Abgeordneten Brunck ausgenommen. Der Abgeordnete Langen dagegen war sehr krank, Glaubrech und Schmidt sind abwesend und von Gagern, der Sohn, beschäftigt sich in Nierstein praktisch und theorethisch mit der Landwirthschaft, da er nächstens eines der Güter seines Vaters, unweit Worms pachtweise übernimmt.

Die Herabsetzung der Zinsen der Schulden unserer Stadt, von 4 auf 3½ pCt., welche dieselbe vor einigen Monaten begonnen, ist vollkommen gelungen. Die Schulden betragen über 730,000 Fl. Die Gläubiger, welche sich die Reduction und zugleich künftig, statt Aufkündigung, Verloosung gefallen ließen, erhalten die 4 Prozente noch bis Ende 1837. Es haben sich für 600,000 Fl. gemeldet. Der Rest ist nun aufgekündigt worden.

Frankreich.

Paris, vom 25. April. — Gestern arbeitete der König mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts, des Handels und der Finanzen. Abends empfingen Se. Majestät die Gesandten Preußens, Rußlands, Englands, Oesterreichs, Hollands und Spaniens.

Die gestern von dem Moniteur angekündigte Reise der beiden ältesten Söhne des Königs nach Deutschland giebt den hiesigen Blättern begreiflicherweise Stoff zu mannigfachen Betrachtungen. Der Temps sagt unter Anderm: „Wir geben unsern Lesern mit großem Vergnügen die Anzeige von dieser Reise. Der Augenblick ist in der That gekommen, wo diese beiden Prinzen Europa sehen können, und wo Europa sie mit Vortheil für sich, für sie und für uns sehen kann. Das Alter hat ihre glücklichen Anlagen entwickelt. Die hohe Einsicht ihres Vaters und die feste Mitwirkung der Nation haben der Französischen Politik wieder zu dem ihr gebührenden Range verholfen. Die fremden Regierungen haben, gleich wie ihre Völker, anerkannt, daß alle Bestrebungen Frankreichs, inmitten aller harten Prüfungen der letzten sechs Jahre, nur die Förderung der Civilisation zum Zweck hatten. Die Söhne des Königs der Franzosen werden die Beweise der Achtung einsammeln, die alle Freunde der Civilisation ihrem Vater und ihrem Vaterlande schuldig sind. England hat sie zuerst mit einer glänzenden Gastfreundschaft aufgenommen. Sie haben daselbst schöne Erinnerungen zurückgelassen und tiefe Eindrücke von dort zurückgebracht, durch die sie immer fester an die Institutionen geknüpft sind, aus denen die Wunder der Industrie und des Handels jenes Landes hervorgegangen sind. Jetzt werden sie von Preußen und Oesterreich erwartet, wo man ihnen ohne Zweifel denselben freundlichen Empfang bereiten wird und wo andere Schauspiele ihnen in jenen beiden großen Monarchieen vorbehalten, wo anderen Sitten andere Gesetze geziemen, die unter anderen Formen eine verschiedene Nationalität begründet haben."

Gestern ist hier der rühmlichst bekannte Buchhändler, Herr Firmin Didot, Mitglied der Deputirten-Kammer, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit mit Tode abgegangen.

Der Königl. Gerichtshof hat nicht darein gewilligt, den Schauspieler Debureau vorläufig gegen Caution in Freiheit zu setzen; seine Sache aber wird so beeilt, daß er schon im nächsten Monat wird vor den Assisen erscheinen können.

Es ist allen Präfekten eine Verordnung des Kriegs-Ministers mitgetheilt worden, wodurch ihnen angezeigt wird, daß die Remonten der Kavallerie, die bisher hauptsächlich im Auslande angekauft wurden, von jetzt ab in Frankreich selbst beschafft werden könnten.

Man schreibt aus Algier unterm 14ten d.: „Schiffs-Nachrichten aus Oran zufolge, sind die Truppen, die unter dem Ober-Befehle des Generals Perregaux von dort ausmarschirt waren, am 1. April zurückgekehrt, nachdem sie mehrere Araberstämme zum Gehorsam gezwungen. Diejenigen Stämme, die sich nicht unterwerfen wollten, haben einen großen Theil iheer Heerden eingebüßt, die von den Franzosen weggeführt wurden. Die Räubereien sind jetzt in jenen Gegenden weit seltener als früher. Der General Perregaux kann das Benehmen der mit ihm befreundeten Stämme nicht genug loben; eins ihrer Häupter ist auf seinem Zuge verwundet worden. Araber, die aus dem Innern des Landes gekommen sind, versichern auf das Bestimmteste, daß Abdel-Kader, von den Seinigen verlassen, sich nach Marokko gewendet habe.“

Kammerverhandlungen. In der Pairskammer wurde der Gesetz-Entwurf wegen der dem Staate aus der Beförderung des Herrn von Cheverus zum Kardinal erwachsenen Kosten ohue irgend eine Debatte mit 104 gegen 2 Stimmen angenommen. — Ueber den Gesetz-Entwurf wegen der Bestrafung der von Franzosen in der Levante verübten Vergehen und begangenen Contraventionen ließ sich nur ein Redner, der Vicomte Dubouchage, vernehmen. Der Großsiegelbewahrer erklärte sich mit einigen von dem Berichterstatter beantragten Amendements einverstanden, worauf der aus 82 Artikeln bestehende Gesetz-Entwurf fast einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer wurden vor sehr leeren Bänken die Debatten über das Zoll-Gesetz fortgesetzt, und bei Abgang der Post dauerte die nach der Eisenbahn-Debatte begonnene Berathung über die Besteuerung der Steinkohlen noch fort.

Spanien.

** Madrid, vom 15. April. — Die Berufung des Hrn. von Rayneval zu der Regentin nach dem Pardo hat das Gerücht erzeugt, es solle nunmehr ernstlich auf eine Cooperations-Intervention angetragen werden. — Die Uneinigkeit zwischen den HH. Mendizabal und Isturiz macht dem Salons-Publikum viel zu schaffen. — Die ofterwähnten und immer unbestätigten Gerüchte von bedeutenden Ministerial-Veränderungen circuliren neuerdings. Vielleicht waren sie aber nie so ungegründet wie jetzt, wo Mendizabal thätliche Beweise seines Kredits im Auslande aufzuzeigen hat. — Vom Kriegsschauplatze ist nichts erhebliches Neues eingelaufen. Nur aus Barcelona berichtet man, daß Mina nunmehr einige Früchte aus seinem oftgetadelten Kolonnen-System zu pflücken beginne. Die Christinischen Heerhaufen halten die Kolonnen von Torres und Tristany beständig in Athem und haben ihnen einige Plätze wieder entrissen. Freilich will das an und für sich wenig sagen; doch wirken auch kleine Vor- und Nachtheile auf die öffentliche Meinung und so sind sie doch in gewisser Hinsicht von Belang.

Vittoria, vom 9. April. — Dem Brigade-General Evans, dem Bruder des Oberbefehlshabers der Brittischen Legion, wurde vor seiner Abreise nach England ein Diner gegeben. Major Don Valentin Lezama hielt in Englischer Sprache eine Rede, worin derselbe der Brittischen Legion so wie der Brittischen Nation überhaupt, die größten Lobsprüche ertheilte und die feste Hoffnung aussprach, daß mit Hülfe Englands die Sache der Königin triumphiren werde.

St. Sebastian, vom 18. April. — Vor einigen Tagen wurden alle Offiziere der Garnison zu dem Gouverneur gerufen, um von einer wichtigen Mittheilung in Kenntniß gesetzt zu werden. Der Gouverneur hatte nämlich die Nachricht erhalten, daß St. Sebastian in Brand geschossen werden sollte, daß 2 fremde Offiziere das Bombardement leiten würden, und daß zu diesem Zwecke schon eine große Menge von Bomben, von Congreveschen Raketen und von Granaten herbeigeschafft worden wären. Diese Nachricht ist in der That von einem Karlistischen Deserteur bestätigt worden. Ernani ist, seiner Aussage zufolge, mit Munition aller Art überfüllt, und allgemein zirkulirt unter den Karlisten das Gerücht, daß St. Sebastian bald ernstlich angegriffen werden würde. In der folgenden Nacht wurde ein Kriegsrath versammelt, dem die Mitglieder der Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta und die Artillerie- und Ingenieur-Chefs beiwohnten. Man hat beschlossen: 1) Diese Nachricht zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit die Frauen, die Greise und die Kinder die Stadt verlassen können; zu gleicher Zeit aber allen Männern von 18 bis 45 Jahren die Entfernung aus der Stadt zu verbieten; 2) die Bombardier-Compagnie zu vermehren und alle Corps-Chefs zu benachrichtigen, sich für jedes Ereigniß bereit zu halten. Die Avant-Garde der Englischen Truppen und der Generalstab des General Evans sind heute hier angekommen; zu gleicher Zeit sind 544 Chapelgorris eingerückt. Ein Schreiben aus Santander vom 16ten d. meldet uns, daß am 16ten 1500 Engländer daselbst angekommen wären, die zur Vertheidigung der Küste bestimmt sind.

Portugal.

Lissabon, vom 15. April. — Die Königin hat die Session der Cortes geschlossen, nachdem zuvor der Antrag, daß der Gemahl der Königin nicht Ober-Befehlshaber des Heeres werden dürfe, in dem Augenblicke seiner Ankunft angenommen worden war. In der Rede, mit welcher die Königin die Cortes schloß, deren ordentliche Session zu Ende gegangen war, erklärt dieselbe, daß die Menge der noch unvollendeten Arbeiten der gesetzgebenden Gewalt die Berufung außerordentlicher Cortes nöthig mache, welche unverweilt statthaben solle. Uebrigens soll diese Rede durch ihren unbedeutenden Inhalt große Unzufriedenheit erregt und diese Stimmung sich sogar in der Versammlung der Cortes laut kundgegeben haben. Dem Diario do Povo vom 15ten zufolge, hatten alle Minister ihre Entlassung eingereicht; schon vorher war der Marquis von Valencia von der Königin mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden und hatte sich an den Herzog von Palmella gewendet. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Ernennung des Finanz-Ministers, da sich Niemand mit der Leitung der ganz in Unordnung gerathenen Finanzen befassen zu wollen scheint. Man nannte zwar den Baron de Logos als Candidaten für diesen Posten, man bezweifelt es aber, daß derselbe sich dazu entschließen sollte, und meint, daß er wohl eher eine andere Stelle in dem neuen Ministerium annehmen würde, als grade das Portefeuille der Finanzen. Am 9ten und an den folgenden Tagen war die Vermählung der Königin mit vielem Glanze gefeiert worden. Der Prinz Ferdinand hat durch sein Benehmen einen sehr vortheilhaften Eindruck auf die Einwoher von Lissabon gemacht.

England.

London, vom 26. April. — Beim Herzoge von Wellington war gestern wieder eine große Versammlung von Tories, zur Berathung über die auf Irland bezüglichen Bills. Auch hat am Sonnabend wieder ein großer Schmaus des Westminsterschen konservativen Vereins stattgefunden, bei welchem Lord Elliot den Vorsitz führte. Der Herzog von Wellington und Sir R. Peel fehlten aber auch bei diesem Mittagsmahl.

Der heutige Globe sagt: „Die Tory-Pairs wollen heute Abend erklären, daß das Irländische Volk, weil es katholisch ist, nicht würdig sei, daß man ihm die Verwaltung seiner Lokal-Angelegenheiten, die Reinigung, Erleuchtung, Pflasterung und die Polizei seiner Städte anvertraue. Es soll beschimpft und um dasjenige Recht betrogen werden, zu dessen Sicherung die Emancipations-Akte angenommen wurde; weil es katholich ist. Sein einzigs Verbrechen, seine einzige Schande, seine einzige Unwürdigkeit ist in seiner Religion. Ist es wohl möglich, daß man irgendwo die entfernteste Hoffnung hegt, daß die Tories ihren Vorsatz auszuführen im Stande sein werden? Wir glauben dies nicht. Jedenfalls liegt ein Trost in der absoluten Gewißheit, daß man es ihnen nicht gestatten wird. Es ist möglich, daß man die Pairs nicht vor den Folgen ihrer eigenen Bethörung wird schützen können, aber das Volk von Irland braucht deshalb keinen Besorgnissen Raum zu geben.“

Die acht zur Ausrüstung beorderten Englischen Linienschiffe sind beinahe segelfertig, und an den (außer Offizieren und Seesoldaten) für sie erforderlichen 3200 Seeleuten fehlten am 22sten nur noch 240 Mann.

Dem nächstens absegelnden Bataillon See-Soldaten von 700 Mann unter Major Owen sollen, nach den ministeriellen Blättern, mehrere Detaschements folgen, so daß 3000 Mann von dieser Waffenart zur Verfügung von Lord John Hay gestellt werden sollten, die dann nicht allein hinreichen würden, die Küste zu schützen, sondern auch die wichtigsten Forts auf derselben in Besitz zu nehmen und die Garnison derselben zu bilden.

Die Zeitungen enthalten die dem Parlament vorgelegte diplomatische Korrespondenz über den blutigen Charakter der Kriegführung in Spanien, bestehend aus 17 Aktenstücken vom Juli 1835 bis zum 22. März 1836.

Nach dem Bericht des Korrespondenten der Times, ist Herr Blacque, der Redacteur des Moniteur Ottoman, über Malta nach Paris abgereist, um eine Anleihe für die Pforte zu negoziren. Die Russische Kriegsbrigg Achilles war auf der Fahrt von Athen nach Sebastopol in Konstantinopel angekommen, und der Korrespondent der Times behauptet, es sei der ganzen Russischen Flotte freie Durchfahrt durch den Bosporus gestattet.

Parlamentsverhandlungen. Unterhaus-Sitzung vom 25. April. Nach Ueberreichung mehrerer Bittschriften, worunter sich eine von protestantischen Geistlichen in Irland befand, die den Vorschlag machen, daß die Regierung den Zehnten aufkaufen und das dafür gelöste Geld in Ländereien anlegen möchte, mit denen die Kirche dotirt werden könnte, erhob sich Lord Morpeth, der Sekretair für Irland, und trug darauf an, daß das Haus sich in einem Ausschuß über die Irländischen Zehnten-Gesetze verwandle, und daß der darauf bezügliche Theil der Thronrede verlesen werde. Nachdem dies geschehen war, unterstützte der genannte Lord die (in dem Bericht über die Unterhaus-Sitzung vom 22sten im gestrigen Blatte der Schlesischen Zeitung mitgetheilte) ministerielle Resolution in Bezug auf die Irländischen Zehnten und Kirchen-Einkünfte durch einen sehr ausführlichen Vortrag, den er folgendermaßen begann: „Ich nehme bei dieser Gelegenheit keineswegs mit der Zuversicht und Heiterkeit das Wort, die wohl jede Erfüllung einer öffentlichen Pflicht begleiten sollten, denn ich kann nicht umhin, mich zu erinnern, daß ich im vorigen Jahre einen ähnlichen Versuch machte, der mir damals mißlang, und

dieses Gefühl drückt mich nieder. Auch will ich jetzt nicht voraussagen, ob ich diesmal die begründete Hoffnung hegen kann, die Schwierigkeiten, die mit dieser Sache verknüpft sind, überwinden zu können; aber davon bin ich überzeugt, und alle Umstände bestätigen mich in dieser Ueberzeugung, daß die Sache keinen längeren Aufschub duldet. Ich gebe zu, daß die Zehnten in diesem Jahre in Irland etwas besser eingegangen sind, als in den vorigen Jahren, weil die Gesetze kräftiger ausgeführt wurden, aber ich glaube doch, daß der ganze Betrag, der erhoben worden ist, für die Bedürfnisse der Geistlichkeit sehr unzureichend bleibt. (Beifall.) Es würde also, meiner Ansicht nach, zunächst für die Irländische Geistlichkeit von unheilvollen Folgen sein, wenn man die Dinge in ihrem jetzigen Zustande lassen wollte. Aber würde es etwa den Irländischen Gutsbesitzern angenehmer sein?" Der Redner citirte hier mehrere Petitionen, um das Gegentheil darzuthun, und bemerkte, daß viele Gutsbesitzer, die ihre Zehnten entrichtet, es für nöthig gefunden hätten, die Bedingung an die Zahlung zu knüpfen, daß ein undurchdringliches Geheimniß daraus gemacht würde. Wenn aber auch, meinte Lord Morpeth, die fernere Erhebung des Zehnten möglich wäre, so würde das Haus sich doch gewiß mit den fortwährenden Zwangsmaßregeln, die zu dieser Erhebung nöthig wären, nicht versöhnen können. Nach alle dem sei es also wohl unbedenklich nothwendig, daß eine Aenderung in dem jetzigen System vorgenommen würde. Der Minister setzte nun den Plan der einzubringenden Bill näher auseinander, deren Hauptgrundsatz mit Hinsicht auf den Zehnten darin besteht, daß derselbe in eine von den Gutsbesitzern zu entrichtende Grundrente umgewandelt werden soll. Was den zweiten Theil der Bill betrifft, der von der Verwendung der Einkünfte der Anglikanischen Kirche in Irland handeln soll, so sagte Lord Morpeth, als er dabei angelangt war: „Ich komme jetzt auf jenes Feld, das noch von der Hitze früherer Kämpfe dampft, nämlich auf den Plan wegen der künftigen Regulirung der Kirchen-Einkünfte. Ich wünschte, es stände in meiner Macht, die Hoffnung zu erkennen zu geben, daß man endlich glauben könnte, wir würden im Stande sein, hierüber zu einer freundschaftlichen Uebereinkunft zu gelangen oder doch einen Waffenstillstand abzuschließen. Das Ministerium fühlt, daß es von den Grundsätzen, die es beim Beginn seiner Amtsführung für die seinigen erklärte, nicht ablassen kann. (Großer Beifall.) Es fühlt, daß es die Verpflichtungen nicht abschütteln kann, (Beifall von der ministeriellen und großes Gelächter von der Oppositionsseite des Hauses), von denen es sich gebunden weiß, nämlich die Verpflichtungen, dem Irländischen Volke Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. (Lange anhaltender Beifall.) Und die Bedingung dieses Vertrages, wenn man es so nennen will, der uns aber gewiß zu großer Ehre gereicht, ist meiner Meinung nach, daß in Zukunft derjenige Theil der Revenüen der Irländischen Kirche, den wir für den rechtmäßigen und geziemenden Gebrauch der Mitglieder derselben für überflüssig halten möchten, nach Befriedigung aller Interessen, zum religiösen und moralischen Unterricht des ganzen Irländischen Volks verwendet werden soll." (Lauter Beifall.) Der Minister gab nun auch von diesem Theile der beabsichtigten Maßregel eine Uebersicht. Er schätzte die Einkünfte der Kirche in Irland, nach den nöthigen Abzügen, auf jährlich 459,550 Pfd. und sagte, daß die Zahl der Pfarren, weil viele sich auf die eine oder andere Weise als überflüssig erwiesen, von 1385 auf 1250 reduzirt werden, daß aber der Geheime-Rath ermächtigt sein solle, neue Pfarren zu kreiren, so wie sich die Nothwendigkeit derselben ergebe. Für 670 Pfarren mit einer Seelsorge von 50 bis 500 Protestanten schlug er eine Besoldung von 200 Pfund vor, für 209 mit einer protestantischen Bevölkerung von 500 bis 1000, ein Gehalt von 300 Pfd. für jeden Geistlichen, für 188, mit 1000 bis 3000 Seelen, ein Gehalt von 400 und für 54, mit 3000 Seelen und darüber, ein Einkommen von je 500 Pfd. Den Betrag der Einkünfte dieser Geistlichkeit schätzte er daher auf 361,938 Pfund und den sonach verbleibenden Ueberschuß auf 97,612 Pfd. Sir Robert Peel der hierauf das Wort nahm, äußerte: „Der edle Lord hat vermittelst einer klaren und talentvollen Rede eine Resolution beantragt, die nur den Zweck haben soll, die Regierung in den Stand zu setzen, eine Bill einzubringen, wobei es denen, welche die Resolution unterstützen wollen, immer noch freistehe, später gegen die vorgeschlagene Aenderung zu protestiren. Bei dem jetzigen Zustande des Hauses will ich jene Gelegenheit abwarten. Nur kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß in den von dem edlen Lord gebrauchten Ausdrücken, namentlich als er die Unmöglichkeit, die Frage „abzuschütteln", erklärte, so wie in seinem bezeichnenden Geberdenspiel bei diesem Ausdruck etwas lag, das mich überzeugt hat, er würde sich gern der Schwierigkeit dieser Frage entzogen haben, wenn er gekonnt hätte. (Beifall von der Opposition und Gelächter.) Wenn ich jetzt in die Details der Maßregel eingehen und einigen Theilen derselben meine Zustimmung geben wollte, so fürchte ich, man könnte daraus den Schluß ziehen, ich billigte auch die anderen. Ich behalte mir daher meine Einwendungen vor; aber wenn ich es mir vorbehalte, bei einer anderen Gelegenheit auf diesen Gegenstand einzugehen, so mache ich dadurch keine Art von Zugeständniß in Bezug auf das große Prinzip, dem ich mich, in Gemeinschaft mit meinen Freunden, bei der letzten Bill widersetzte, sondern ich gebe meine Zustimmung zu dem förmlichen Antrage nur, damit ich im Stande bin, auf einer künftigen Station der Maßregel vollständig darauf einzugehen." (Beifall.) — Lord Stanley äußerte sich nicht so gemäßigt, wie Sir Robert Peel, sondern machte den Ministern einige derbe Vorwürfe über ihr Benehmen, was den Lord J. Russell zu einer Entgegnung

veranlaßte, bei welcher Gelegenheit er Lord Stanley den „Heißsporn" seiner Partei nannte. Die Morpethsche Resolution wurde dann ohne Weiteres genehmigt und die Erlaubniß zur Einbringung einer darauf zu begründenden Bill ertheilt. Lord Morpeth erklärte noch, daß er die zweite Lesung derselben nicht vor dem 16. Mai beantragen werde.

Niederlande.

Amsterdam, vom 26. April. — Se. Majestät der König haben dem hiesigen Bürgermeister 400 Gulden zur Vertheilung unter diejenigen Arbeiter übersandt, die bei dem vorgestrigen Brande beschädigt worden sind.

Man schreibt aus Brüssel, das Ministerium habe bei den Kammern um Herabsetzung des Einfuhrzolls von Gußeisen (in sogenannten Gänsen, fontes en guese) angetragen, weil die Hochöfen Belgiens dem Bedürfniß nicht mehr genügen könnten.

In der Gegend von Mastricht scheint man sich jetzt sehr viel mit dem Schleichhandel nach Belgien zu beschäftigen. So wird von einem Belgischen Blatte erzählt, daß kürzlich ungefähr 50 Leute, die sämmtlich mit Zuckerhüten beladen waren, die Grenzlinie passirten. Sie wurden von den Belgischen Douaniers bemerkt, die sogleich Jagd auf sie machten. Wirklich ließen sich auch zehn jener Leute fangen, während die übrigen 40 dadurch Zeit gewannen, ihr Ziel um so sicherer zu erreichen. Die Douaniers, die auch über den theilweisen Fang schon sehr erfreut waren, schickten sich sogleich an, ein Protokoll darüber aufzunehmen. Die großen Zuckerpäcke wurden geöffnet, und siehe da! — es fand sich nichts als Sand darin, den man sehr täuschend in die Form von Zuckerhüten gebracht hatte. Der wirkliche Zucker war inzwischen von den übrigen 40 Schleichhändlern glücklich über die Grenze geschafft worden.

Schweiz.

Bern, vom 20. April. — Für den außerordentlichen Lehrstuhl des Römischen Rechts an der Hochschule Bern wurde zum Professor erwählt: Herr Brandis, Dr. Juris, von Hildburghausen, gewesener Privatdocent in Göttingen.

Von den Jura-Kommissarien soll nun ihr Bericht sammt Anträgen eingelangt sein; unter den letztern erscheinen namentlich: Einführung der Civil-Ehen, welche auch die Dissenters schon lange von dem großen Rathe verlangt haben, und worüber bereits ein Gutachten des Regierungsrathes vorliegt, das für die Civil-Ehen günstig lautet. Ein fernerer Antrag solle dahin gehen, daß im Jura der Stand der Geistlichen verbessert werde.

Herrn de Ludre (vormaligem Französischen Deputirten aus Nancy) soll der Wink ertheilt worden sein, das vorörtliche Gebiet zu verlassen und derselbe sich bereits beurlaubt haben. Der Herzog von Montebello, wird hinzugefügt, habe die Entfernung jenes Republikaners zur Bedingung seiner Ankunft in Bern gemacht.

Einer Weibsperson, die das dritte uneheliche Kind geboren, ließ der Landrath des Kantons Uri die Haare abschneiden und für Zeit ihres Lebens eine rothe Mütze aufsetzen.

Schweden.

Christiania, vom 31. März. — In der Storthings-Sitzung vom 26. Februar wurden die alten K. Propositionen über das suspensive Veto der Krone und die Nothwendigkeit der K. Sanction zur Naturalisation von Ausländern vorgelegt. Die erste gab bekanntlich im Jahre 1824 Stoff zu sehr lebhaften Verhandlungen, und wurde der Antrag, der K. Prärogative, ein absolutes Veto zu geben, nach mehreren stürmischen Sitzungen verworfen. Seitdem ist der Antrag in jedem Storthing erneuert, aber stets abgelehnt worden, und diesmal wurde er, nach einer langen Rede des Repräsentanten Wille, auf den Antrag des Herrn Hjelm, ohne an ein Comité verwiesen zu werden, einstimmig beseitigt. Dasselbe Schicksal hatte der andere Vorschlag, daß zur Naturalisation von Ausländern, wie zu Gesetzen, die Genehmigung der Krone erheischt werden solle, welcher ebenfalls zum öftern verworfen wurde, nachdem er zuerst vorgelegt worden, auf Veranlassung eines natürlicherweise abgeschlagenen Gesuches des Prinzen von Wasa, als Norwegischer Bürger naturalisirt zu werden.

In der Sitzung vom 29. Februar wurden mehrere Vorschläge einzelner Storthingsmänner entwickelt. So trugen die Repräsentanten Staff und Haagenstad darauf an, daß von dem Reste der Staatsschuld gleich 500,000 Species und das Uebrige in möglichst kurzer Zeit abgetragen werde. Dieser gewiß sehr unzeitige Vorschlag scheint aus einer sehr unüberlegten Sehnsucht nach der freilich für uns leicht erreichbaren Freude, von Schulden ganz befreit zu sein, entsprungen zu sein; vielleicht liegt auch die einseitige Rücksicht im Hintergrunde, daß die zur Zinszahlung jährlich verwendete Summe größentheils an ausländische Gläubiger geht. Das Storthing wird aber hoffentlich einsehen, daß der Ueberschuß der Staats-Kasse weit fruchtbringender angewandt werden könne, entweder zu nützlichen Verbesserungen oder zu abermaliger Herabsetzung der Steuern, als zur Abtragung einer bequemen und wenig kostbaren Schuld, und daß es billig sei, die gegenwärtige Generation, die schon so ungeheure Lasten und Drangsale erduldet, nun auch der Früchte ihrer Anstrengungen genießen zu lassen und den geringen Rest der Schulden den Nachkommen zu überlassen, für deren Wohl gewiß auch besser gesorgt wird, wenn durch Belebung aller Erwerbsquellen die Kräfte des Landes gehoben werden, als wenn die Kapitals einer weit

ergiebigeren Benutzung entzogen werden, um die geringen Schulden zu tilgen; indessen ist die Sache vorläufig dem Budget-Comité zur Berichterstattung überwiesen.

Italien.

In Bezug auf die Landung der 27 oder 30 Karlistischen Offiziere u. s. w. in Civitavecchia giebt jetzt die Allgemeine Zeitung in einem Schreiben aus Rom eine ganz andere Geschichtserzählung als die bereits bekannte. Der Korrespondent, der nämlich von den Gräueln des Bürgerkrieges in Spanien spricht, fährt dann fort: „Wir haben hier ein Beispiel von den Gräueln dieses Krieges vor Augen, nämlich 30 Karlistische Soldaten und Offiziere, die in Tarragona gefangen gesessen und dann in Barcelona eingeschifft wurden, unter dem Vorwande, nach der Havana transportirt zu werden, aber eigentlich, um sämmtlich den Tod in den Wellen zu finden. Ihr Schicksal ahnend, überwältigten sie die Schiffsmannschaft und fanden ihre Vermuthung nur zu begründet, da man an Bord des Schiffes nur Lebensmittel für einige Tage fand. Von Gibraltar, wo sie fast verhungert landeten, wurden sie auf einem Englischen Schiffe nach Livorno und von dort nach Civitavecchia gebracht, wo sie gegenwärtig auf Kosten der Regierung verpflegt werden. Sie wünschen wo möglich wieder nach Spanien zurückzukehren. (Unsere Leser werden bemerken, daß diese Geschichtserzählung sehr von der abweicht, welche uns neulich ein Korrespondent mittheilte. Wir sind nicht im Stande zu beurtheilen, welches die richtige ist. — Anmerk. der Allg. Zeitung.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 13. April. (Privatmitth.) — Unter den Diplomaten herrscht fortwährend die größte Lebhaftigkeit; Couriere folgen sich in kurzen Zwischenräumen von und nach Paris, London und Petersburg. Der großmüthige vom Kaiser von Rußland bewilligte abermalige Nachlaß an der von der Pforte schuldigen Contribution, wodurch die Räumung Silistria's beschleunigt werden soll, hat diesen Zustand bis heute wenig verändert, da, wie versichert wird, derselbe kraft eines neuen Traktats geschah, wodurch alle früheren zwischen Rußland und der Pforte bestehenden und namentlich auch der Traktat von Chunkiar-Skelessi in seiner vollkommenen Integrität beiderseits bestätigt wurden. — Man erwartet die Englische und die Französische Flotte demnächst in den Türkischen Gewässern und auch eine Russische Flotte wird sich nächstens aus dem Norden auf den Weg machen, um sich ebenfalls im Mittelländischen Meere zu stationiren. Es heißt, die Ottomannische Flotte, welche Anstalten getroffen hatte, die Dardanellen zu passiren, habe Gegenordre erhalten. — Das Gerücht von einer Veränderung in der Person des Griechischen Gesandten dahier, hat kein Gewicht mehr. Herr Zographos scheint bleiben zu sollen. Ob dieses aber politisch ist, möchte man nicht behaupten, da dieser trotz seines Talentes und ehrenwerthen Charakters bis jetzt eine Annäherung und Ausgleichung der Differenzen zwischen seiner Regierung und der Pforte durchaus nicht zu Stande bringen konnte; die Sachen stehen noch auf ihrem alten Fuße. — Wie man uns aus Syra vom 4ten d. M. meldet, wird König Otto die beabsichtigte Reise nach Deutschland erst in der ersten Hälfte des Monats Mai antreten und also vor dem Ende desselben Monats oder Anfangs Juni nicht in München eintreffen. — Gestern soll die hohe Pforte Nachrichten aus Bosnien erhalten haben, wodurch die dortigen Unruhen nicht so unbedeutend geschildert werden, als man bisher davon hielt. Es ist ein großes Unglück für die Pforte, daß sie nie zur Ruhe kommen kann. Wenn sie bisher genöthigt war, ein wachsames Auge und die größte Vorsicht der Grenze Syriens zuzuwenden, so erforderte doch der Zustand der diplomatischen Verhältnisse zwischen Rußland, England und Frankreich sich auch für andere unvorhergesehene Fälle in Bereitschaft zu setzen, und nun sollen nothwendigerweise auch Streitkräfte nach Bosnien geschickt werden! Wie soll die Pforte dies alles und ewig erschwingen? und wie soll bei solchen Verhältnissen die Russische Contribution bezahlt werden, was doch England und Frankreich so sehr zu wünschen scheint? Gäben sich diese beiden Mächte mit der jetzigen Sachlage des Orients zufrieden, so könnte die Pforte sich weit leichter bewegen, auf ihre Finanzen und die innere Organisation überhaupt mehr Kraft verwenden und somit immer mehr innerlich erstarken und damit den Grund zur größeren Selbstständigkeit legen, so aber geschieht das Gegentheil, und man möchte schier glauben, dies sei der Zweck der Französisch-Englischen Politik. (?)

Von der Serbischen Grenze, vom 18. April. (Privatmitth.) — Hinsichtlich der Uebergabe des Ordens der eisernen Krone 1ster Klasse an den Fürsten Milosch von Serbien bemerken wir noch nachträglich, daß der hierüber hocherfreute Fürst eine große Tafel gab, zu welcher der K. K. Major Lonczarevitsch eingeladen, und wobei namentlich auf die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich ein Toast ausgebracht wurde. Der kommandirende General in Peterwardein Freiherrn v. Csollich, erhielt ein prächtiges Pferd vom Fürsten zum Geschenke. — Am Palmsontage sind in allen Kirchen Serbiens die Danksagungs- und Segnungsbriefe des Patriarchen von Jerusalem, Herrn Athanasius und der Klöstervorsteher auf dem Berge Athos, öffentlich verlesen worden. Bekanntlich hat der Serbische Fürst während seines Besuches in Konstantinopel, 1000 Beutel oder 500,000 Piaster an das heilige Grab, und 100,000 Piaster an die Klöster des Berges Athos, als großmüthiges Geschenk verabfolgen lassen. Das Danksagungsschreiben des Patriarchen hierauf war von verschiedenen Gegengeschenken,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 103 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 4. Mai 1836.

(Fortsetzung.)

als: geweihten Kerzen, Rosenkränzen, Bändern und dergleichen begleitet, die sofort unter das Volk unter lauten Freudenbezeugungen vertheilt wurde. — Zu Ende des Monats März sind in Pojarevacz, der gewöhnlichen Residenz der Fürstin und der Prinzen, die zwei auf Bestellung des Fürsten Milosch in Wien verfertigten Kanonen angelangt. Es sind diese ein Muster der Gußkunst, mit den Serbischen Wappen geziert. Fürst Milosch besitzt sonach schon eine hübsche Anzahl Kanonen, worüber jeder Serbe Wohlgefallen und Freude unverholen an den Tag legt. — In Bosnien nimmt die Anarchie wieder zu, und es wäre nicht unmöglich, daß der Fürst von Serbien die Rolle eines Pacifikators dieser Provinz neuerdings übernähme.

Sign (Dalmatien), vom 9. April. (Oest. B.) Der Friede ist in Bosnien noch immer nicht hergestellt. Die Türkischen Behörden finden noch immer Widerstand. In diesem Augenblicke erschien Firdus Beg mit 5 Pferden und wenigem Gepäcke, unter Beobachtung der bestehenden Sanitätsvorschriften, bei unserem Lazarethe von Han, und ein aus mehreren Soldaten des K. K. 7ten Jäger-Regiments, so wie aus mehreren Panduren bestehendes Piquet, welches ihm das Geleite gab, bewies, daß Firdus Beg schon am 6ten und 7ten versucht hatte, an verschiedenen Punkten über die Grenze zu gehen, daß ihm aber die Rebellen alle Ausgänge versperrt hatten. Dennoch gelang es ihm zuletzt am 8ten um die Mittagsstunde, in Begleitung von 63 seiner Anhänger die Grenze zu überschreiten, und sich nach dem Dorfe Unistio oberhalb Ferlicca zu begeben. Und in der That traf das K. K. Piquet, welches ihm das Geleite gegeben hatte, am Abende desselben Tages in Verlicca ein, nachdem diese Truppenabtheilung, gleich nach erhaltener Kunde von dem ausgebrochenen Aufstande, die Grenze beobachtet hatte, um die Provinz vor etwaigen Verletzungen zu schützen. Firdus wird in Sign erwartet, wo er, in Betracht des von ihm gegen uns beobachteten verständigen und redlichen Benehmens, gut aufgenommen werden wird.

Miscellen.

Materialien zur Französischen Geschichte. Außer den früher bereits von uns (Schles. Ztg. vom 5. Febr.) erwähnten, unter den Auspicien des Herrn Guizot erscheinenden Dokumenten aus dem Archive des Französischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, kommt in Paris auch schon seit längerer Zeit, unter dem Titel „**Archives curieuses de l'historie de France, depuis Louis XI. jusqu'à Louis XVIII.**", eine für Geschichtsfreunde und besonders für Geschichtschreiber ungemein stoffhaltige Sammlung historischer Aktenstücke der Königlichen Bibliothek heraus. Vermöge ihrer amtlichen Stellung bei der Bibliothek können die beiden Herausgeber (die Herren Cimber und d'Anjou) unter den zahlreichen sich hier vorfindenden kleinen Druckschriften, Privatberichten, Protokollen u. s. w., wie sie besonders aus dem 16. Jahrhundert bereits sehr selten geworden oder theilweise noch gar nicht gedruckt sind, eine übersichtliche Auswahl treffen. Diese ist nunmehr bis zum siebenten Bande gediehen und umfaßt bereits den ganzen Zeitraum seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts. Kleine scheinbar unbedeutende Blätter, die von anderen Sammlern unbeachtet geblieben, wie z. B. Kosten-Anschläge großer Hof-Festlichkeiten, Künstler-Rechnungen u. dgl. m., werden unter den Händen der Herausgeber zu interessanten Sittenschilderungen der Zeit und liefern denen, die Lust haben zu bauen, gar reichliches Material. Unter der Masse kleinerer Blätter befindet sich aber auch manches Umfassende; so ist z. B. die ganze Hälfte des fünften Bandes dem Leben Calvin's gewidmet. Der zuletzt erschienene siebente Band beschäftigt sich vorzugsweise mit der Bartholomäus-Nacht; wir finden darin unter Anderem eine Abhandlung des Abbé Caveirac, der seine Zeitgenossen gegen den allerdings nur zu sehr begründeten Verdacht zu verwahren sucht, daß die Greuel jener furchtbaren Nacht lange vorher beschlossen gewesen und überhaupt einen religiösen Charakter gehabt hätten. Wird auch die Absicht, den diese Schrift gehabt, jetzt noch weniger erreicht werden, als zur Zeit ihrer Abfassung, so bleibt es doch immer interessant, wahrzunehmen, wie der Fanatismus selbst in jener fanatischen Epoche die Nothwendigkeit empfunden hat, gleichsam gegen sich selber zu protestiren. — Nachstehendes ist ein Bruchstück aus dieser Materialiensammlung: König Franz I und der Wahrsager. „Als Franz auf dem Zuge nach Italien, wo er die unglückliche Schlacht bei Pavia lieferte, durch Lyon kam, hörte er, daß sich hier ein gewisser Italiener aufhalte, der ein Geschäft daraus machte, künftige Ereignisse vorher zu sagen. Der König erkundigte sich näher nach diesem Manne und zwar nicht etwa, weil er das eitle Begehren hatte, Gott seiner Attribute mit Hülfe des Satans zu berauben, sondern lediglich, um sich mit dem thörichten

Geschwätze des Italieners zu unterhalten. Um demselben also Gelegenheit zu verschaffen, seine angebliche Weisheit an den Tag zu legen, fragte ihn der König, welches wohl der Erfolg seiner Reise sein würde, worauf der Prophet auf Italienisch antwortete: „Andarete tornarete non sarete preso.“ Diese Worte hatten zwei Bedeutungen und waren so doppelsinnig, als nur irgend ein Orakel des alten Apollo. Denn, wenn der der König siegrich in der Schlacht gewesen wäre, so hätte der Italiener sich gerühmt, es vorhergesagt zu haben, indem er die Worte folgendermaßen trennte: „Andarete, tornarete, non sarete preso“; d. h. „Du gehst, kehrst zurück, wirst nicht gefangen.“ Wenn dagegen das Glück den Franzosen nicht günstig war, so konnte der Italiener ebenfalls sagen, daß er es dem Könige prophezeiht und ihn gewarnt habe; denn er trennte dann die Worte folgendermaßen: „Andarete: tornarete? non! sarete preso“; d. h. „Du gehst; kehrst du zurück? nein! Du wirst gefangen.“ — Der König aber, dessen Urtheil über solche Täuschungen erhaben war, durchschaute den Kniff des Satansdieners sehr bald und sandte ihn fort, indem er ihm Verachtung und Schande, statt der Belohnung, auf die Jener gehofft hatte, mit auf den Weg gab.“ — (Diese ganze Geschichte ist aber nicht gerade geeignet, ein günstiges Vorurtheil für die Auswahl einzuflößen, denn dieselbe ist ja offenbar eine jener Erfindungen und Nachbildungen antiker Sagen, welche bei den Chronisten des Mittelalters an der Tagesordnung waren. Es ist unglaublich welche Fictionen die Chronikenschreiber sich erlaubten; gegen sie gehalten erscheinen die heutigen Journalisten als die lautern Verkündiger der unumstößlichsten Wahrheiten. D. R.)

(Moderne Alterthumsfabrik.) Zu Rom giebt es heimliche Bildhauerwerkstätten, wo die Arbeiter weiter nichts als am Ellenbogen abgebrochene Arme, Köpfe von Göttern, Füße von Satyrn und verstümmelte Rumpfe, die keiner Bildsäule angehört haben, verfertigen. Man hat eine Flüssigkeit erfunden, die, wenn sie über den Marmor ausgegossen wird, demselben eine antike Farbe giebt. Auf dem Lande giebt es hin und wieder Ziegenhirten, die ihre Heerden in der Nähe von Ruinen weiden lassen, und dort die Fremden erwarten; sie erzählen ihnen dann von den merkwürdigen Entdeckungen, die jeden Tag beim Aufgraben der Erde gemacht werden. Die Engländer sind besonders die Opfer dieser Mystificationen; sie bieten den durch die allgemeine Unternehmung der künstlichen Alterthümer hierher postirten Hirten, die immer wissen, wo sie zu graben haben, Geld an; diese stellen sich anfangs, als erschöpften sie sich in fruchtlosen Bemühungen und nachdem sie lange genug geschwitzt, entdecken sie endlich die kostbare Alterthumsader, und die Fremden bezahlen sie. England ist voll von Antiquitäten, die nicht älter sind, als ein halbes Jahr. Auch die Numismatiker verlassen Rom niemals mit leeren Händen; denn es wird daselbst täglich, ohne Furcht vor Strafe, Geld mit dem Gepräge Cäsars, Adrians, Titus, Heliogabals, der Antonine gemünzt, dann wird die Münze gefeilt, gezwickt, beschnitten und rostig gemacht u. s. w.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, empfehle ich mich bei meiner Abreise nach Insterburg und bitte um ihr freundliches Andenken.

Herrnstadt den 1. Mai 1836.

v. Brösike, Major und inter. Commandeur des 1sten Dragoner-Regiments.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 3. Mai 1836.

C. v. Wedell, G. M.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Mit den Gefühlen der innigsten Wehmuth zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 26sten d. Nachmittags 6 Uhr erfolgten Tod ihrer innig geliebten Tochter, Rosamunde verehelichten Landschafts-Syndicus v. Mützschefahl, an und bittet um stille Theilnahme

Auguste v. Klinggräff, geb. v. Mützschefahl, im Namen des abwesenden Vaters und der trauernden Geschwister.

Jauer den 29. April 1836.

Am 30. April wurde unsere gute Tante, Florentine Martens, nach langem, aber christlich standhaften Dulden durch einen sanften Tod von allen Uebeln erlöst. Entfernten Verwandten und Freunden, die die Verewigte in ihren trefflichen Eigenschaften kannten und schätzten, widmen diese Anzeige, von stillem Beileid überzeugt, im Namen der auswärtigen Geschwister

Emma Sattig.
Selma Neumann, geb. Sattig.
P. Neumann.

Schmiedeberg den 1. Mai 1836.

Anzeige.

Das von mir in No. 96 und 101 dieser Zeitung angekündigte

Grosse Concert,

Die Befreiung Deutschlands,

Melorama,

wird am 6ten d., Abends um 7 Uhr, im Circus am Schweidnitzer Thore bestimmt stattfinden, wozu ich hierdurch nochmals gehorsamst einlade.

Zugleich bitte ich alle diejenigen meiner verehrten Gönner und Freunde, welche keine Subscriptions-Einladungen zugesandt erhalten haben sollten, dieses Versehen mit dem Drange der Geschäfte gütigst zu entschuldigen.

Subscriptions-Billets für den ersten Platz à 15 Sgr. sind fortdauernd bis zum 5. Mai Abends 7 Uhr in der Musikalien- und Kunsthandlung von Herrn C. Cranz zu haben. An der Kasse kosten dieselben 20 Sgr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

J. Herrmann, Musikdirektor.

Dringende Bitte um menschenfreundliche Unterstützung der durch Feuer verunglückten Bewohner von Reichenstein.

In der Nacht vom 10tnn bis zum 11ten d. M. hat eine verheerende Feuersbrunst, allen Anzeigen nach durch die Hand boshafter Menschen veranlaßt, einen großen Theil der ohnehin sehr armen Einwohner der hiesigen Stadt in namenloses Unglück gestürzt. Außer vielen Neben- und Hintergebäuden sind 17 theils am Ringe theils in der Patschkauer Gasse belegene Wohnhäuser und 18 mit großen Getreide-Vorräthen gefüllte Scheuern ein Raub der Flammen geworden, wodurch 32 Familien nicht allein ihr Obdach, sondern auch, da das Feuer sich reißend schnell verbreitete, fast ohne Ausnahme ihre gesammte Habe und die Meisten zugleich die Mittel zu ihrer fernern Existenz verloren haben.

Die hierdurch herbeigeführte Noth der Verunglückten ist so groß, haß die Kräfte der von diesem schrecklichen Unglück verschont gebliebenen Einwohner des Orts nicht ausreichen, derselben auch nur rücksichtlich der dringendsten Bedürfnisse auf längere Zeit abzuhelfen. Dieserhalb und im Vertrauen auf die bei ähnlichen Unglücksfällen vielfach bewiesene Mildthätigkeit, wagen wir an unsere theilnehmenden Landsleute die dringende Bitte zu richten: uns mit milden Beiträgen zur Abhülfe der Noth der Verunglückten zu erfreuen. Auch die kleinste Gabe, möge sie in Victualien, Kleidungsstücken oder in Geld bestehen, wird dankbar anerkaunt werden und von dem Höchsten gewiß nicht unbelohnt bleiben. Möge unsere Hoffnung auf eine allgemeine thätige Theilnahme an dem den hiesigen Ort betroffenen Unglück sich recht schnell und in vollem Maaße verwirklichen und wir dadurch in den Stand gesetzt werden, unsern verunglückten Mitbürgern diejenige Hülfe zu gewähren, welche ihre bedrängte Lage so dringend erheischt.

Ueber alle bei einem der Unterzeichneten eingehenden milden Beiträge, so wie über deren gewissenhafte Verwendung werden wir zu seiner Zeit öffentliche Rechenschaft geben. Reichenstein den 14. April 1836.

Der Verein
zur Unterstützung der abgebrannten Einwohner der Stadt Reichenstein.

Zobel, Ober-Einfahrer. Harazim, K. Stadtrichter. Dr. Klose, pract. Arzt. Hiller, Kaufmann. Güttler, Curatus. Wagner, Bürgermeister. Schuster, Pastor. Güttler, Kaufmann.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, milde Beiträge anzunehmen und seiner Zeit öffentlich zu verrechnen.

Oeffentliches Aufgebot eines Hypotheken-Instruments.

Das von dem Carl Christian Erdmann, Herzog zu Würtemberg-Oels unterm 25sten Januar 1764 über 1700 Rthlr. damalige Währung, oder 851 Rthl. Courant, auf die Erben der Barbara Elisabeth **Winter** geb. **Hoffmann** ausgestellte und für diese auf die zu dem Fürstenthum Oels gehörigen Güter Buckowine und Weissensee sub Rubrica III. No. 1. eingetragene Schuld-Document ist verloren gegangen, und da bereits am 7ten Juli 1772 von obiger Summe per 851 Rthlr. eine Summe von 800 Rthlr. in schlesische Pfandbriefe umgeschrieben, auch von dem verbliebenen Rest per 51 Rthlr. im Laufe des folgenden Jahres an den Gläubiger 50 Rthlr., der Ueberrest per 1 Rthlr. aber an unser Depositorium abgeführt worden ist, so wird dieses Instrument Behufs der Löschung jener 51 Rthlr. hiermit öffentlich aufgeboten. Zugleich aber werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber noch existirende Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung derselben am 26sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Bogatsch I. im Partheienzimmer des Ober-Landes-Geeichts anstehenden Termine zu erscheinen. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchrn ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt, und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 23sten März 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die ideelle Hälfte des auf der Garten-Straße sub No. 1. des Hypotheken-Buchs belegenen Grundstücks, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des ganzen Grundstücks vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,173 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 7,895 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 6ten September 1836 Vormittags um 11 Uhr im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 5ten Januar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der hiesige Einwohner Alexander Castriel ist durch das am 5ten April 1836 publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt worden, und wird hierdurch Jedermann gewarnt, mit demselben sich in Verträge einzulassen. Glogau den 15ten April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hiermit gebracht: daß nachdem über den Nachlaß des am 17. Novbr. 1833 hierselbst verstorbenen pensionirten Major von Engel ein abgekürztes Concurs-Verfahren eröffnet worden, nunmehr die Vertheilung der Masse erfolgen wird.

Oels den 22sten April 1836.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung des mit Ende Juli l. J. pachtlos werdenden Stadt-Rathskellers und der Stadt-Wage hierselbst auf 6 nacheinander folgende Jahre ist ein Bietungstermin auf den 19ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Reichenbach in Schlesien den 10ten März 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Der Verkauf des dem verstorbenen Gold- und Silber-Arbeiter-Aeltesten Freitag gehörig gewesenen Handwerkszeuges, soll an den Meistbietenden, im Ganzen oder im Einzelnen, gegen gleich baare Bezahlung, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, durch den Unterzeichneten

am 7ten Mai dieses Jahres

Nachmittags um 2 Uhr erfolgen, und werden Kauflustige dazu hierdurch eingeladen.

Wagner, Raths-Secretair.

Gasthof-Verpachtung.

Mein in Grottkau befindliches ganz neu erbautes Gasthaus zum „Ritter St. Georg" genannt, beabsichtige ich an einen reellen Mann, welcher cautionsfähig ist, bald auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Sollten dieserhalb briefliche Anfragen gemacht werden, so bitte ich sehr, selbe portofrei an mich ergehen zu lassen.

Berger, Gasthofbesitzer.

Pferde-Verkauf.

Portland von Pears trainirt, wird in einigen Tagen in Breslau eintreffen und vom Besitzer verkauft werden. Versiegelte Gebote wird Herr Pfeiffer im deutschen Hause daselbst anzunehmen die Güte haben.

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein im Frankensteiner Kreise an der Landstraße nach Reichenbach $\frac{3}{4}$ Meilen von Frankenstein und $1\frac{1}{2}$ Meile von Reichenbach entfernt belegenes Gut Löwenstein, nebst den dazu gehörigen Schnalken-Vorwerk aus freier Hand nach augenscheinlichem Befunde zu verkaufen, und lade etwaige Kauflustige ein, dieserwegen entweder in portofreien Briefen oder mündlich an mich in meinem gegenwärtigem Wohnort Frankenstein sich wenden zu wollen. Die Ackerfläche beider Vorwerke beträgt circa 900 Morgen größtentheils Weizenboden, und circa 50 Morgen Wiesen, wie auch etwas Erlich. Eine Wassermühle zinset der Herrschaft jährlich 100 Scheffel Mehl.

Der Viehbestand ist zwar gegenwärtig nicht groß, aber in gutem Zustande und kann bedeutend vermehrt werden. Sämmtliche Wirtschaftsgebäude sind massiv und größtentheils auch mit Ziegeln gedeckt und ebenfalls in gutem Baustande. Im Löwensteiner Wirthschafts-Hofe befindet sich ein ganz massives und sehr logeables Herrschaftliches Wohnhaus mit 12 Stuben, geräumiger Küche und benöthigten Kellern, auch befindet sich hinter dem Wohnhause ein Garten.

Schließlich bemerke ich noch, daß im Fall eines zu Stande kommenden Verkaufs ich vorläufig mit einer Einzahlung von 4000 Rthlr. mich begnügen würde.

v. Dresky, Landrath.

Anzeige.

Ich empfehle wiederholt der gütigen Beachtung des Publikums: daß ich eine so große Anzahl Dominien und Freigüter, von geringerem bis zum ausgedehntesten Flächenraume, fast in jeder Gegend Schlesiens zum Verkaufe, für zeitgemäße Preise, im Auftrage habe, daß jeder Kauflustige darunter seinen Wünschen Entsprechendes finden wird. Dagegen suche ich für cautionsfähige Landwirthe Güterpachten von 1000 bis 6000 Rthlr. jährlichen Zinses.

Ernst Wallenberg, Güter-Negociant,

Zu verkaufen
ist ein, in hiesiger vorzüglichsten Vorstadt gelegener Obst-Garten nebst Ackerland. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt No. 29.

Eine ländliche Besitzung
ganz nahe an einer Kreisstadt, 5½ Meile von Breslau, sehr angenehm belegen, ist billig zu verkaufen. Dieselbe hat ein gutes Wohnhaus mit 8 Stuben, Gesindehaus, Scheunen und Ställen, einen Garten mit englischen Anlagen, verbunden mit einem Gemüse- und großen Obstgarten; ferner 60 Schfl. altes Maaß gutes Ackerland, hinreichendes Wiesewachs, einen Kieferbusch und etwas lebendiges Holz. Das Inventarium, so wie sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Zustande. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch).

Fette Schöpse
sind einige 50 Stück auf dem Dom. Stein, bei Jordansmühl, im Nimpschen Kreise, zum Verkauf aufgestellt.

Verkaufs-Anzeige.
Von der hiesigen hochveredelten Schaafheerde sind zur Zucht taugliche 106 Stück Muttern zu verkaufen und nach der Schur abzuholen.
Wirthschafts-Amt Groß-Wandris bei Jauer.

Hobelbänke, Tischler-Werkzeuge und ein Handwagen werden zu kaufen gewünscht Schuhbrücke No. 6 zwei Stiegen hoch.

Leere Oelfässer
ganz mit Eisen gebunden, stehen billig zum Verkauf, Albrechtsstraße No. 17.

Roggne Kleien pro Scheffel 9 Sgr., ist zu verkaufen, Ohlauerstraße No. 71. beim Bäckermeister Wöllbing in Breslau.

Zu verkaufen
sind mehrere Tuch-Pressen auf der Nicolaistraße No. 57.

Eine schöne Auswahl von
Harlemmer Treib-Hyacinthen
und andern
holländischen Blumenzwiebeln
bietet der Unterzeichnete zu den billigsten Preisen, die für echte Harlemmer Zwiebeln hier gestellt werden können, und ersucht deshalb alle Blumenfreunde um ihr geneigtes Vertrauen. Der Herr Buchhändler Wilh. Gottl. Korn in Breslau hat die Güte, den so eben erschienenen neuesten Preis-Courant gratis zu verabreichen. Bestellungen werden direct franco erbeten.
Quedlinburg, den 15. April 1836.
SAM. LOR. ZIEMANN.

Mehrmals ist uns die Aufforderung zugekommen,
die Staats-Wissenschaften im Lichte unserer Zeit,
von dem geh. Rathe Pölitz in Leipzig. 5 Bände. gr. 8., ein Werk, das in der zweiten vermehrten Auflage 191 Bogen umfaßt, und bis jetzt in Teutschland das einzige ist, das die sämmtlichen 12 Staatswissenschaften gleichmäßig systematisch behandelt, von dem bisherigen Ladenpreise à 10⅔ Rthlr. herabzusetzen.
Zur Erfüllung dieses Wunsches, und um den minder Bemittelten den Ankauf dieses gediegenen Werkes zu erleichtern, machen wir bekannt, daß dasselbe
vom 1. Juni bis 31. Dec. dieses Jahres
für den Preis von 7 Thalern, Postp. 9 Thaler netto, durch jede Buchhandlung, in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn, zu beziehen ist.
Leipzig, im April 1836.
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist erschienen:
Unterrichtlich geordnete Sammlung
von
ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen, Liedern, Canons u. Chorälen für Volksschulen,
herausgegeben
von
Ernst Richter,
Erste Abtheilung, enthaltend:
Singstoff für den allerersten Gesang-Unterricht in Volksschulen in 100 Sätzen und Liedern, nebst einigen leichten Chorälen.
gr. 8. 2 Bog. stark. Preis 5 Sgr.
Mit Vergnügen überreicht der unterzeichnete Verleger dem resp. Publikum das vorstehende längst ersehnte Werkchen, das unbezweifelt allen Lehrern, Vätern, Müttern und anderen erziehenden Personen, Freude machen, und die jungen Herzen ihrer Zöglinge ermuntern wird. Ich habe mich bemüht, den Preis dieses Werkchens so billig zu stellen, als es nur möglich war, möge er zur grössten Verbreitung beitragen.
Carl Cranz.

Der Garten „zum Prinzen von Preußen" am Lehmdamme, ist wiederum zur Aufnahme der Gäste bereitet; ich bitte um gütige Beachtung, unter Versicherung, den Wünschen der resp. Besuchenden zu entsprechen, stets bemüht sein zu wollen. J. Hampel.

Musikalien-Anzeige.

In

Carl Cranz Musikalienhandlung
(Ohlauerstrasse)
in Breslau ist so oben erschienen:

Motette

„Der Herr ist meine Zuversicht"
für 4 Männerstimmen mit Begleitung der Orgel
oder des Claviers
von

Ernst Köhler.

Op. 53. Part. und St. 1 Rthlr. Partitur allein 25 sgr; Stimmen allein 10 sgr.)

Diese Motette ist zur Aufführung für das diesjährige Schlesische Musikfest in Striegau bestimmt, und werden daher die betreffenden resp. Gesangvereine ergenst darauf aufmerksam gemacht.

Die anonyme Warnung verbindet zum Dank, versichernd, daß man den Genannten durchschaut, und zu nehmen versteht, R.

Unmöglich kann ich unterlassen, nach meiner am 19ten d. M. aus der Hauptstadt Schlesiens erfolgten Abreise, den Bewohnern derselben, namentlich den Vorstehern und Vorsteherinnen der dasigen Institute, als auch allen den verehrten Familien, welche mich wiederum im Laufe dieses Winters mit ihrem mich so ehrenden Vertrauen und Wohlwollen beehrten, meinen wärmsten Dank zu zollen, zugleich die Versicherung erneuernd, daß es stets mein eifrigstes Bestreben bleiben wird, mir dasselbe durch Eifer in meinem Beruf zu erhalten.

Oels am 27. April 1836.

Louis Baptiste, artiste de danse etc.

Anzeige.

Da wir das Weinstuben-Lokale, Ohlauer-Straße No. 79 in den zwei goldenen Löwen mit dem heutigen Tage für unsere Rechnung aufgegeben haben, so fordern wir alle Restanten aus diesem Geschäft hiermit auf, ihre Rechnungs-Beträge binnen 4 Wochen an uns zu berichtigen, indem wir uns sonst genöthigt sehen würden, nach Ablauf dieser Frist dieselben gerichtlich einziehen zu lassen.

Zugleich bemerken wir, daß unser Weingeschäft sowohl en gros als en de tail Junkern-Straße No. 14 im Gasthofe zur goldenen Gans unverändert fortbesteht.

Breslau den 1. Mai 1836.

Burghart & Comp.

Wein-Anzeige. Um dem Wunsche eines hochgeehrten Publikums und Gönnern nachzukommen, so verkaufe ich den reinen Würzburger Wein in halben und ganzen Flaschen und größern Partien, die Flasche 6, 10 und 15 Sgr., Stein-Weine 20 und 25 Sgr.

A. Schätzlein aus Würzburg,
wohnhaft Schuhbrücke No. 72.

Bei meiner Rückkehr von der Leipziger Messe erlaube ich mir mein mit den neusten Mode-Erzeugnissen vollständig assortirtes Waaren-Lager bestens zu empfehlen. Es zeichnen sich darunter ganz besonders aus:

die schönsten und elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben und Braut-Schleier;
die neusten glatten und faconirten Seidenstoffe;
Satin Luxor, Mousseline laines, Foulard des Indes und andere schöne Stoffe zu eleganten Kleidern;
Französische Mousseline, Battiste, Jaconnas, Percals, Englische Leinwand und bunte Cambrics in ausgezeichnet neuen und schönen Mustern;
die neusten Sommer-Mäntel;
Umschlagetücher u. Long-Shawls im neusten Geschmack;
leichte Sommer-Tücher in allen Größen;
Meubles- und Gardinenzeuge, Teppiche, Tischdecken, Franzen und Bordüren.

Sämmtliche Waaren in der größten Auswahl empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt No. 49.

Einem hohen Adel, so wie einem verehrungswürdigen Publikum, mache hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich seit drei Jahren die von der verstorbenen Frau Mevius bestandene Seidenfärberei geführt habe; aus seidenen Kleidern Flecke, und aus schwarzseidenen Kleidern Moderflecke ausgemacht, auch Umschlage-Tücher und Kleider reinige, wie auch Petinet in rosa färbe.

Ich bitte mir ferner das Zutrauen reeller und prompter Bedienung geneigtest zu schenken.

Paukner, Seidenfärber,
Seitenbeutel No. 21.

Bezugnehmend auf unsere jüngste Bekanntmachung zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir Donnerstag den 5ten d. unsere neue

Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung

am Naschmarkt No. 51, eine Treppe hoch

eröffnen werden, und erlauben uns, solche der geneigten Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publikums ergebenst zu empfehlen.

Wir werden es uns stets sehr angelegen sein lassen, ein reichhaltiges Lager im Gebiete der Mode zu unterhalten, und durch billige rechtliche Bedienung die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer verehrten Abnehmer zu erwerben.

Benoni Herrmann & Comp.

Anzeige.

Meine säumtlichen Leipziger Meß-Waaren habe ich nun empfangen, und werde ich, trotz der Preiserhöhung der meisten Waaren, dennoch die allerniedrigsten Preise stellen.

Breslau den 2. Mai 1836.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring No. 19.

Feinste Cylinder-Uhren

direkt aus erster Hand bezogen, die sich durch äußere Eleganz und innere Güte auszeichnen, empfiehlt in bester Auswahl von Gold, Silber, mit goldenen Rändern, in 6 Steinen gehend und Repetition, zu höchst civilen Preisen.

Theodor Sonneck,
Uhrmacher, Schmiedebrücke No. 60.

Wollzüchen-Leinwand

in jeder Qualität zu den reellsten Preisen empfiehlt

G. B. Strenz,
Ring No. 24 neben der frühern Accise

Concert.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß diesen Donnerstag, als den 5ten dies. Mts., das erste Garten-Concert statt findet, und so im Laufe dieses Sommers, Sonntag und Donnerstag fortgesetzt wird, wozu ergebenst einladet

Zahn, Coffetier vor dem Schweidnitzer-Thor.

Mit heutiger Post empfing einen großen Transport der neuesten Shawls und Umschlagetücher, in einer schönen und reichen Auswahl, und empfiehlt solche unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung.

Die Neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt No. 42 eine Stiege hoch,

Im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab meine Wannen-Bäder mit 6 Sgr. sind.

C. J. Philani.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß Mittwoch den 4. Mai bei günstiger Witterung das erste

große Trompeten-Concert

von dem Corps des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiment, und dann alle Mittwoch stattfinden wird, wozu um zahlreichen Besnch bittet

Galler, Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Mittwoch den 4ten Mai

Fleisch- und Wurstausschieben

wozu ergebenst einladet

Thiel, Coffetier im rothen Schlössel am Schießwerder.

Zu einem Silberschießen auf Donnerstag den 5ten Mai a. c. ladet hiermit ganz ergebenst ein, in der Neuen-Welt bei Friedewalde, für einen guten eingerichteten Schießstand und prompte Bedienung, werde ich meine ganze Aufmerksamkeit richten.

M. Kolley, Gastwirth.

Zum Welsessen

Mittwoch den 4ten d. ladet hiermit höflichst ein Sauer, im Schafgotschgarten.

Offene Stellen.

Zwei geübte Porcellain-Maler-Gehülfen können sofort, mit der besonderen Bedingung in Beschäftigung treten, daß der Eine ein geschickter, kunsterfahrner Portraits- und Figuren- und der Andere ein Landschafts- und Jagdstücks-Maler auf Porzellain sei.

Die Annahme findet, bei guter Beschäftigung, zu jeder Zeit statt, beim Porzelainmaler Schmidt in Reichenbach in Schlesien.

Ein hiesiger Bürger, welcher sich durch gültige Zeugnisse ausweisen kann, empfiehlt sich Herrschaften und einzelnen Herren zur Bedienung mit Kleider- und Stiefelreinigen und ist zu erfragen in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Mädchen,

welche im Putzmachen vollkommen geübt sind, können sofort Beschäftigung erhalten. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Olauer-Straße der Landschaft schräg über.

Ein tüchtiger Oekonom mit guten Zeugnissen versehen, sucht Term. Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt No. 29.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist: eine Wohnung von 3 Stuben nebst Beigelaß, auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel am Ringe, und das Nähere zu erfahren Neue-Weltstraße No. 42. eine Stiege.

Eine meublirte Stube vorn heraus, ist von Anfang Juni oder Johanni, an eine einzelne stille Person monatsweise zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße No. 6. eine Stiege hoch.

Zu vermiethen und Termino Michaelis zu beziehen Friedr.-Wilh.-Straße No. 74. a. die belle Etage bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör. Das Nähere in der Apotheke daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschau; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — In der goldnen Gans: Hr. Schramm, Präsident, von Düsseldorf; Hr. Wohlers, Geh. Ober-Bergrath, von Berlin; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Becker, Justizrath, von Hainau; Hr Baron v. Rothkirch-Trach, von Pantenau; Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerher, von Rosenthal. — Im Rautenkranz: Frau Baronin v Tschammer, Fräulein v. Schack, beide von Dromsdorf; Hr. Pniower, Kaufm., von Oppeln. — Im gold. Schwerdt: Herr Wehrmann, Kaufm., von Frankfurt a M.; Hr. Mendheim, Kaufm, von Berlin; Hr. Prollius, Kaufm, von Bremen. — Im goldnem Zepter: Hr. Werner, Fabrikant, von Gnadenfrei; Hr. Fritsch, Oberamtm, von Peterwitz. — Im gold. Baum: Hr. Alker, Rittmeister, von Neumarkt; Hr. v. Hocke, Gutspächter, von Polgsen; Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Segewitz; Hr. Heinrich, Direktor, von Polkendorf; Hr. Jung, Kaufm., von Reichenbach. — In zwei goldnen Löwen: Hr v. Schuckmann, Ober-Bergrath, Hr. Kliche, Kalkulator, Hr. Moll, Lederhändler, Hr. Gäbel, Holzhändler, sämmtlich von Brieg. — Im deutschen Haus: Hr. Rosenberg, Hr. Binert, Kaufleute, von London; Hr Arndt, Kaufm., von Hamburg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Fleischer, Rendant, Hr. König, Justiz-Actuarius, beide von Kreuzburg; Hr. Graf, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz. — Im weißen Adler: Hr Bar. v. Hayking, Lieut. v. 23 Inf R, v. Schweidnitz; Herr Jäkel, Hauptmann, von Neisse; Hr. Schäfer, Steuer-Beamter, von Ohlau; Hr. v. Schweinitz, von Alt-Rauden; Hr. v. Unruh, Justizrath, von Liegnitz; Hr Riel, Hütten-Verwalter, Hr Seiffert, Raths-Secretair, beide von Brieg; Hr. v. Nickisch, Landes-Aeltester, von Kuchelberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Flatt, Gutsbes., von Starrwitz. — In der gold. Krone: Hr. Pohl, Gutsbesitzer, von Gr.-Mohnau. — Im gold. Löwen: Hrn. Gebrdr. Caly, Kaufleute, von Wartenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Winkler, Pastor, von Rosemitz, Schmiedebrücke No. 49; Frau Dr Jähme, von Landeshut, Schmiedebrücke No. 35; Gräfin Grudzinska, von Osink, heil. Geiststraße No. 21; Hr. Ruthardt, Gutsbes., von Höfendorf, am Stadtgraben No. 5; Hr. Waldhausen, Kaufm, von Essen, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 71; Frau Hauptmann Scheffler, von Skalung, Roßgasse No. 2: Hr. Krätzig, Land- und Stadtgerichts-Secretair, von Brieg, Taschenstraße No. 19; Frau Kanzlei-Inspector Rode, von Glatz, Klosterstraße No. 81.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau, den 3. Mai 1836.**

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Schön.